

lumen. Ich freue mich indeß, daß Sie es nicht gestattet haben, es so zu lassen.

Beikommend erlaube ich mir, für Ihre hochgeehrte Frau Gemahlin ein kleines Briefchen nebst Buch¹³⁴ einzuschließen, und wollen Sie gütigst derselben es behändigen; ich hoffe, daß sie Freude an dem Buche hat.

Mein Aufenthalt in Prag und zumal die Verhandlung mit dem Dom-Capitel war sehr interessant, wenngleich auch etwas aufregend, da ich mich sehr ruhig halten mußte, indem die Herren sehr schlaue Werk gingen, um mich nicht zu verrathen, welchen Eindruck das Evangelarium auf mich gemacht hatte; ich sagte ihnen vielmehr, nachdem ich den Herren ein Bild der königlichen Reliquien-Cammer entworfen, daß wir ganz Ähnliches schon besäßen und daß nur Ihre Schilderung der in demselben enthaltenen Darstellungen mich hätte bewegen können, einen solch hohen Preis bei dem Könige zu befürworten, daß das Buch, wenn es mir so angeboten wäre, höchstens mit 1500 Rth. bezahlt sei, daß ich aber gerne dem Dom-Capitel eine solch königliche Munificenz gönnte und daß ich daher, nachdem ich einige Versuche gemacht, es billiger zu bekommen, die fehlschlügen, bereit wäre, dem Könige die Zahlung zu empfehlen und namens und in speciellem Auftrage des Königs solche böte etc. Welch ein Codex aber und von welcher Erhaltung; ich muß sagen, es ist eine Perle in der Krone Hannovers ohne Uebertreibung, und das habe ich mit den Worten auch dem Könige aus voller Ueberzeugung sagen können. Ich juble aber auch noch nicht, denn daß die weltliche Macht noch zustimmen muß, ist mir fatal; ich hoffe aber, doch sicher fühle ich mich keineswegs, und wird schon darüber gegrübelt, wenn ein Abschlag erfolgen sollte, welche Schritte gethan werden müssen, um von allerhöchster Stelle die Auslieferung zu erwirken; die freundlichen Verhältnisse kommen dabei hoffentlich dann zu statten. Ich hoffe, wenn ich ihn besitze, dann kann ich über Berlin heimkehren, damit Sie den Schatz auch einmal wiedersehen. Leider hat der sonst gut gehaltene Codex vor ein paar Jahrhunderten einen neuen Einband erhalten, der natürlich wieder entfernt werden muß, zumal wir schöne Evangelariendeckel aus derselben Zeit und von gleicher Größe in der Reliquienkammer haben¹³⁵, wodurch demselben wieder die alte Bekleidung gegeben würde. Wie schön die Worte des Schreibers über Heinrich den Löwen und

¹³⁴) Es handelt sich um einen der verschiedenen Bibeldrucke, die die Hahn'sche Verlagsbuchhandlung bei Culemann drucken ließ; vgl. *Einhundertfünfundzwanzig Jahre des Geschäftshauses Hahnsche Buchhandlung in Hannover* (1917) S. 25.

¹³⁵) Culemann dachte offenbar an die Einbände des Plenars für die Sonntage (von 1326) und des Plenars Ottos des Mildens (von 1339); vgl. Dietrich Köttsche, *Der Welfenschatz im Berliner Kunstgewerbemuseum* (1973) S. 76–78.